

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 46: **Kind von Heute**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SÄUGOF VON HEUTE UND MUTTER VON GESTERN



„Wie schön wär das: Chind, wo der Muetter hälfed.“

„Jetzt hör emal uf mit dine Säntimäntalitäte oder laß di analysiere!“

Der Professor eines Konservatoriums arbeitet schon längere Zeit an einer „Anleitung zur Erlernung des Fingersatzes beim Klavierspiel.“ Da stürmte eines Tages sein zwölfjähriger Sohn ins Zimmer, sah ihn wieder über diese Arbeit gebeugt und rief ihm zu:

„Batter, ich würd das Hest da nöd usegäh, Du machst Di höchstes verhaßt!“

Ich erzählte vom fliegenden Christkindli. Darauf die Kleine: „Jä Mamma — wie cha denn z'Christkindli brämse?“

„Na, Kinder, sagt mal, wer von euch möchte in den Himmel kommen?“

Alle Kinder heben die Hand hoch — bis auf Silvia.

„Aber Silvia, du willst nicht in den Himmel kommen?“

„Ich möchte schon, Herr Lehrer, aber meine Mutter hat gesagt, ich soll von der Schule direkt nach Hause kommen.“

BASEL

Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room
Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
U. A. MISLIN, Direktor.